

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amisblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 85 Pf.

„**Deutschland**“.
„**Deutsche Mode und**
Handarbeit“.

„**Handel u. Wandel**“.
„**Spiel u. Sport**“.
„**Feld und Garten**“.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 10. Erstes Blatt.

Sonntag, den 1. Februar 1914.

7. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 31. Januar.

**— Morgen — Sonntag, den 1. Februar, vollendet Herr Friedrich Vertram sein 80. Lebensjahr und betritt somit das Morgentor des Jahres von dem der fromme Sänger sagt: „Unser Leben währt siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre.“ Obwohl vor einiger Zeit der ehrwürdige alte Herr von mancherlei Beschwerden des Alters geplagt wurde, so ist er doch zur Zeit wieder körperlich recht rüstig und geistig sehr frisch, sodaß er noch mit Freuden im Hause seines Sohnes beruflich tätig ist. Die ganze Bürgerschaft nimmt freudigen Anteil an dem Jubeltage des geschätzten Mitbürgers, der vor 43 Jahren aus Hannover zu uns kam und ein echter Hesse und Spangenberg von gutem Schrot und Korn wurde. Möge der Jubeltag des lieben Alten zu einem schönen Abendrote werden, das vergoldend auf die letzte Strecke seines Lebens fällt. Möge Herrn Friedrich Vertram noch fernherin ein sonniger, ungetrüübter Lebensabend beschieden sein. In diesem Sinne bringen auch wir ihm in aufrichtiger Hochachtung Gruß und Glückwunsch dar!

(**Schnellrode.**) Im Mai des vergangenen Jahres waren es 25 Jahre, daß Herr Bürgermeister Deste an der Spitze der hiesigen Gemeinde steht. In Meldungen fand am Mittwoch ein Festessen statt zu Ehren unseres Herrn Bürgermeisters sowie des Herrn Bürgermeisters Has zu Elfershausen, der gleichfalls auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblickt. Außerdem waren fast sämtliche Bürgermeister des Kreises erschienen. Herr Oberregierungsrat v. Wschoff nahm Abschied von den Her-

ren, mit denen er zwölf Jahre zusammengearbeitet hatte, und Herr Assessor Freiber von Gagern begrüßte die Herren als der jetzige Vertreter des Herrn Landrats. Herr Oberregierungsrat v. A. hielt die Festrede, er gedachte der Verdienste der beiden Beamten und verlieh denselben je einen Ehrenstod. — Herr Bürgermeister Deste hat in den 25 Jahren seiner Wirksamkeit sehr viel für seine Gemeinde getan. Seinen Bemühungen ist es zu danken, daß vor einigen Jahren hier eine Um- sagsteuer eingeführt worden ist, die der Gemeinde gelegentlich des Verkaufs des Interessenwaldes schon zweimal erkleckliche Summen eingebracht hat. Großes Interesse brachte er jederzeit der Schule entgegen, besonders war er auf ihre gute Ausstattung mit Lehrmitteln bedacht. Auch den Armen schlug jederzeit sein Herz, und mancher ging aus seinem Hause, nicht nur mit guten Ratschlägen versehen, sondern oft auch mit materiellen Unterstützungen bedacht. Als Schiedsrichter ist er immer bemüht gewesen, unter den streitenden Parteien Frieden zu stiften, und es zeugt für das hohe Ansehen, das er in hiesiger Gemeinde genießt, daß ihm dies in den meisten Fällen auch gelungen ist. Möge Herr Bürgermeister Deste noch recht lange in der Lage sein, als Bürgermeister für das Wohl der Gemeinde zu sorgen.

Wetterbericht.

Am 1. Febr. Zunächst mild, windig, ziemlich trüb, etwas Regen, später etwas kälter.
Am 2. Febr. Etwas kälter, abwechselnd heiter u. wolkig, etwas Niederschläge in Schauern.
Am 3. Febr. Frostig, ziemlich heiter, trocken. Später Trübung, milder, etwas Niederschläge.

Cassel. Weiße Woche bei Arthur Wertheim in Cassel. Seit Jahren zählt diese Veranstaltung zu einer ständigen und beliebten Einrichtung der Firma. Aber noch niemals sind so hervorragende, künstlerische und praktische Kräfte tätig gewesen, den sonst nüchternen Einkauf zu einem wahren Feste zu gestalten. Erzeugnisse des In- und Auslandes in weißen Waren, sowohl Stoffen wie in Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Stickereien und Spitzen, liegen übersichtlich geordnet in ungeheuren Mengen aus und bieten im Verein mit einer feenhaften Ausstattung der Schaufenster und des Innenraumes einen herrlichen Anblick. Die Preise sind für die Tage der weißen Woche besonders billig gestellt.

Sie haben recht!

Maggi's Suppen sind wirklich ganz vorzüglich. Man muß nur genau die Kochanweisung befolgen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. Februar 1914.

4. Sonntag nach Epiphania.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.

Nachm. 1/2 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Elbersdorf.

Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Schnellrode.

Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönwald.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß beabsichtigt wird in aller Kürze wiederum einen Wander- Koch- und Haushaltungskursus in hiesiger Stadt abzuhalten. Alle jungen Mädchen — soweit sich dieselben noch nicht gemeldet haben —, welche beabsichtigen daran teilzunehmen, werden gebeten sich **Dienstag, den 3. Februar d. J. abends 6 Uhr** auf dem Bürgermeisterei anzumelden. Dasselbst werden auch die einzelnen Bedingungen bekannt gegeben.

Spangenberg, 30. Januar 1914.
J. N. 400/14 Der Bürgermeister.

Hautröte

Blüthen, Miteffer, Pusteln, sowie alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckensperd-

Carbol-Teerjohwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Madebeul
St. 50 Pf. bei: Apotheker Woelm.

Suche

per sofort oder auch später

Wohnhaus

mit Stallung, Garten mit möglichst viel Ländereien, auch Wiesen, bei großer Anzahlung zu kaufen.
Schriftliche Angebote unter **B. E. 21** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Städtische Sparkasse Spangenberg.

Die Geschäftsstunden sind täglich — Vormittags. — Nachmittags ist die Kasse geschlossen.

Spangenberg, den 22. Jan. 1914.

Der Vorstand der Sparkasse.

J. N. 272/14

Vender.

Spielplan des Residenztheaters Cassel

Ständeplatz 3.
Sonntag, 1. Febr., 2 1/2 Uhr. Die Ehre. 8 1/4 Uhr. Professor Bernhardt.
Montag, 2. Febr., 8 1/4 Uhr. Vor Sonnen- aufgang.
Dienstag, 3. Febr., 8 1/4 Uhr. Professor Bernhardt.
Mittwoch, 4. Febr., 8 1/4 Uhr. Gänjel und Gretel.

Großer Eingang

in aparten

Frühjahrs-Neuheiten

Kleider-Blusenstoffe und Besätze

H. Levisohn.

Fernsprecher 28.

Rücktritt der Elsaß-lothringischen Regierung.

Die Gerüchte von einem bevorstehenden Wechsel in den leitenden Aemtern der reichsständischen Regierung, die seit den Baberner Vorfällen nicht mehr zum Sämlichen gekommen sind, finden jetzt durch folgende Meldung aus Straßburg ihre Bestätigung:

In der Kommissions-Sitzung des Landtages hat auf die Anfrage eines Abgeordneten Staatssekretär Frhr. Jörn v. Bulach die Erklärung abgegeben, die Gesamtregierung von Elsaß-Lothringen habe ihre Forderungen aus den Baberner Vorfällen gegenwärtig. Eine Entscheidung sei indes noch nicht getroffen. Der Staatssekretär Frhr. Jörn v. Bulach, Unterstaatssekretär Frhr. Jörn v. Bulach, Statthalter Graf Wülfel und Statthalter Graf Wülfel haben also den Kaiser um die Entlassung gebeten.

Ein Regierungswechsel in den Reichslanden wird also der letzte Akt des Schauspiels Babern sein. Wer mit aufmerksamen Augen den Gang der Ereignisse verfolgt hat, wird über diese Wendung der Dinge nicht eben erstaunt sein. Die Mitglieder der Straßburger Regierung sind nicht überzeugt, daß die Baberner Willkürverwaltung an den Novemberereignissen in Babern irgendwelche Schuld trägt, sie sind vielmehr auch heute noch der Meinung, daß die ganze Verantwortung die militärischen Behörden trifft.

Die neuen Männer.

Die nunmehr aufgelauchten Personalfragen dürften wohl im Zusammenhang mit der vom Kaiser angeordneten Nachprüfung der Reichstages und der danach zu treffenden genauen Abgrenzung der Zuständigkeit für die bürgerlichen und die militärischen Instanzen ihre Lösung finden. Sowie das aber als feststehend gelten, daß der Staatssekretär Jörn v. Bulach nicht im Amte bleiben wird. Das war damals schon entschieden, als er im reichsständischen Landtage erklärte, der Kanzler müsse sich im Reichstages versprochen haben, als er erklärte, der Kaiser habe die Elsaß-lothringischen Stimmen zum Bundesrat mit Anweisungen zu versehen.

Wer wird Statthalter?

Natürlich steht im Vordergrund des Interesses nunmehr die Frage, wer der Nachfolger des Grafen Wülfel werden wird. Daß dabei Herr v. Bethmann-Sollweg in Betracht kommt, glauben selbst diejenigen nicht mehr, die mit Bestimmtheit behaupten, es werde noch vor Ostern ein Kanzlerwechsel stattfinden. Viel wahrscheinlicher Klingt es schon, daß Herr v. Schorlemer, der preussische Landwirtschaftsminister, seinen Einzug in das Straßburger Statthalter-Palais halten wird. Neben seinem Namen hört man jetzt vielfach auch den des Generals Frhr. v. Söhringen genannt Güene, des kommandierenden Generals des 14. Armeekorps in Karlsruhe. Mit Sicherheit aber wird kaum jemand einen Kandidaten nennen können. Man wird deshalb gut tun, die kaiserliche Entscheidung abzuwarten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat den Reichskanzler v. Bethmann-Sollweg zu längerem Vortrag empfangen. Wie verlautet, handelte es sich vor allem um die deutsch-englischen Verhandlungen.

* In parlamentarischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, Kaiser Wilhelm habe bei dem großen Empfang aus Anlaß seines Geburtstages den Präsidenten des preussischen Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses die Hand geschüttelt, dagegen den Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf, dagegen den Vizepräsidenten des Reichstages nur mit einem Kopfnicken begrüßt. Dieser an sich richtige Sachverhalt wird vielfach als kaiserliche Kundgebung gegen den Reichstag gedeutet. Demgegenüber

Der Kurier des Kaisers.

36] Roman von E. Crome-Schwiening.

(Fortsetzung.)

Wie aber die Mutter gramgefollert den Gerichtssaal verließ und Sonia ihr folgen wollte, da drängte sich plötzlich eine Gruppe von Männern zwischen die beiden Frauen und che Sonia noch fliehen konnte, war sie von jenen in die Mitte genommen. Da hing ihr Schicksal an einem seidenen Fäden. Hatten die Geheimpolizisten sie erst einmal in den Fängen, dann wurde auch ihre Identität entdeckt. Sonia senkte das Haupt, sich in das Unabänderliche ergebend.

In diesem Augenblicke öffnete sich dicht vor der Gruppe eine Tür und eine offenbar hohe Gerichtsperson, vor der sich alles verbeugte, erschien in schwarzer Amtstracht. Das Sonnenlicht fiel durch den Türpalt und machte jede Linie an dem mittelgroßen Mann kenntlich, dessen kräftige Figur von einem klaren, durchgeistigten Kopf getönt war.

Er sah Sonia und da hob sich seine seine weiße Hand, an der ein funkelnder Diamant sprühte, leicht empor.

„Salt!“ sagte eine leise, so seltsam deutlich wie helles Silber klingende Stimme, die Sonia aufblinzelnd in einer fast ungläubigen Überraschung. „Wo hatte sie diese Stimme schon gehört? ... Da ... wahrhaftig! ... Sie sah den Leichensteiner vor sich in der düstern Beleuchtung des mit Kerzen besteckten Eisenreifes, der unter der Decke schwebte. ... und die Gestalt des Mannes mit der Sammetmaske, der zu Stefan Antonowitsch redete, dem Ertrückten, dessen Scheitel dieselbe klare, schöne Hand leise berührt hatte. ... Und dieser Mann war einer der Ihrigen ...“

wird halbamtlich darauf hingewiesen, daß sowohl Herr v. Wülfel, der Präsident des Herrenhauses, als auch Graf Schwerin-Pröcher, der Präsident des Abgeordnetenhauses, in Elsaß-Lothringen als Vorständer des deutschen Landwirtschafsrates dem Monarchen seit langem bekannt sind. Zu Dr. Kämpf hat der Monarch jedoch keine persönlichen Beziehungen. Die angebliche Kundgebung gegen das Präsidium des Reichstages“ erklärt sich also auf ganz natürliche Weise.

* Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat sich von Berlin nach Wien begeben, nachdem er dem Prinzen zu Wied vor seiner Abfahrt noch einen Besuch in Potsdam abgestattet hatte. Venizelos erklärte sich von den Berliner Unterredungen äußerst befriedigt.

* Nach einer halbamtlichen Erklärung ist der größte Teil der Wertschreibungs-Erklärungen bereits jetzt abgegeben worden, so daß für Preußen ein Bedürfnis zur Verlängerung der Erklärungsfrist nicht besteht. Der Finanzminister hat daher auch nach Rücksprache mit den Handelsvertretungen und anderen wirtschaftlichen Körperschaften vereinzelte ihm unterbreitete Wünsche, dem Beispiele Württembergs und Sachsen-Altenburgs folgend, den Termin zur Abgabe der Vermögens-Erklärung bis zum 15. Februar hinauszuschieben, abgelehnt. Andererseits sind die Steuerbehörden vom Finanzministerium angewiesen worden, begründeten Gesuchen einzelner um Verlängerung auf 8 bis 14 Tage ohne weiteres stattzugeben.

Frankreich.

* Nach kurzer Beratung nahm die Kammer einstimmig einen Gesetzentwurf an, der für eine marokkanische Anleihe „zur Erschließung des Landes“ 170 Millionen Franc fordert. — Wenn die marokkanischen Anleihen weiter so gefördert und gebilligt werden, so wird sich die Voranschläge eines Senators erfüllen, daß Marokko in zehn Jahren eine Milliarde verankert.

* Beim Kriegsministerium wird demnächst ein höherer Rat für das Militärflugwesen errichtet, der die Aufgabe haben soll, die staatlichen und privaten Bemühungen um die Fortschritte des Flugwesens und dessen Anwendung für militärische Zwecke in einheitlichem Sinne zu fördern.

England.

* Wie nunmehr feststeht, verlangt das Ministerium ein Mehr von 6½ Millionen Pfund (180 Millionen Mark) für den neuen Marineetat.

Rußland.

* Nach langen Beratungen hat die Regierung beschlossen, sämtliche Lieferungen für die Waffenfabrikation einer mit der englischen Kanonen-Firma Vickers verbundenen russischen Privatfabrik zu übertragen. Dieser Entschluß hat besonders in Frankreich, wo man mit Sicherheit auf eine Verbindung mit der Firma Schneider-Creusot rechnete, große Enttäuschung hervorgerufen.

Ägypten.

* Zu einem peinlichen Zwischenfall ist es in Kairo zwischen dem Khediven und dem französischen Gesandten gekommen. Der Gesandte verweigerte die Vorstellung des Fliegers Bedrines, der den Flug von Kairo nach Kairo ausgeführt hat, mit der Begründung, dieser habe ihn persönlich beleidigt. Der Khedive erwiderte darauf um die Abberufung des Gesandten und verlieh Bedrines den höchsten ägyptischen Orden.

America.

* Im Flottenkomitee des Repräsentantenhauses der Ver. Staaten erklärte Konteradmiral Breelan, es sei im Hinblick auf die japanischen Rüstungen notwendig, daß die Ver. Staaten ihren Flottenbau außerordentlich beschleunigten. Demgemäß verlangte er den Bau von vier Schlachtschiffen, während das Marineamt nur zwei für dieses Jahr vorgeschlagen hatte. Das Komitee

Sonia hörte gar nicht, was er zu den Polizisten sagte: nur daß sie einen Augenblick in einem Saal frei gegenüber stand und dann wieder draußen war, langsam ging sie durch die Straßen, wie in einem Traum, umwoht von den Bildern dieses erregten Tages ...

Und als sie in ihrem ärmlichen Zustuchtsort, bei der Witwe eines bei einem Strakenunfall erschlagenen Arbeiters, angekommen, da verließ sie ihre Spannkraft und schluchzend sank sie auf ihr Lager. Nun war er ihr für immer verloren und sie selbst hatte ihn den Weg geführt.

Sonjas Gedanken jagten zurück — zu dem Handschreiben des Großfürsten — zu dem Kurier — zu dem Großfürsten — zu Stefan Antonowitsch Koltzajew.

Angst und Tod folgten dem geheimen Schriftstück und ihre Hände trugen die Schuld.

Jetzt erst — nachdem die hastenden, sich fast überfüllenden Ereignisse für sie zu einem todesstillen Punkt gekommen, vermochte sie sich die Frage vorzulegen: Für wen tatest du das alles? — und das fieberische Feuer ihrer Begeisterung für die Freiheit war verfliegen, ihr Gehirn war plötzlich klar und ruhig geworden, der ungeheure Schmerz, den sie als Menich durch den Verlust ihres höchsten, teuersten Gutes, sonnenleuchtende Wege, auf denen feiertätig gestimmte Menschen gingen und mit glühstrahlenden Augen auf stielende, blühende Gesichter schauten. Dort hätte sie mit ihrem Koltzajew zusammen wandern können, wenn sie — ja! — wenn — wenn!

Auffreudig, gleich einer Wahnsinnigen, schlug sie sich mit ihren Fäusten und brach aufleuchtend zusammen — leise wimmernd, wie ein krankes Kind, und niemand kam, sie zu trösten, ihr die heiße,

stimmte dieser Forderung „angelegentlich politischer Lage“ zu.

Wien.

* Präsident Juonischka hat einer umfassenden Ausbau des österr. Eisenbahnenübertragen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Januar.

Der Reichstag hielt am Mittwoch seine 20. Sitzung ab, aus welchem Anlaß der Platz des Präsidenten üblich mit einem Blumenkranz geschmückt war. Reichstag des Innern fort. Abg. Gieseler bezog sich den Ausbau der Witwen- und Waisenrente, die Verabreichung der Altersgrenze und der Gewerbeinspektion als notwendig. Staatssekretär Deßbrück ging auf verschiedene, Staatssekretär der Mittelstand unter den Begleiterscheinungen der wirtschaftlichen Entwicklung zu leiden gehabt haben unter sei er von der Arbeiterklasse und von Handel und Industrie bedrängt worden, dann noch eine Reihe von Verbesserungen getroffen. Bedauern wurde er (Redner), wenn die Kommission das Verbindungswesen eine reichsgeldliche Handhablung forderte. Notwendig seien große Handhablungen. Die finanzielle Erstattung des Wirtschaftswesens werde auch dem Handwerk zuzute kommen. Böttcher (nat.-lib.) bezeichnete die Mittelstand als eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung. Ministerialdirektor Dr. Caspar leitete mit, daß 65 Jahre mangels am Material noch nicht erfüllt könne und betonte, daß von einem Stillstand der Politik nicht die Rede sei. Nach weiteren Ausführungen des Abg. Bartshat (fortsch. Vp.), der die soziale Mittelstandspolitik kritisierte, und des Abg. Jasmalski (Polse), der die Ostmarkenpolitik scharf verteidigte, schloß das Haus.

Der Putsch in Haiti.

Die Republik Haiti hat in den letzten Jahren wiederholt von sich reden gemacht, weil Stasisten- und Sippenherrschaft immer wieder zu gewaltsamen Regierungswechseln führten. Immer aber wurde diese Unruhe schnell unterdrückt, und die Präsidenten Simon, Delacroix und Reont lösten einander ab, ein wenig Blutvergießen war, aber doch so, daß die Welt nichts besonderes von den Krisen der kleinen Republik erfuhr. Und was man schließlich überrascht und beunruhigt nicht, denn in Haiti werden seit länger als einem Jahrhundert Revolutionen ins Werk gesetzt wie in Europa hervortritt Turnspiele und Schauspiele.

Man möchte fast glauben, die Bewohner hätten die Nachwehen der französischen Revolution noch nicht überwunden; denn seit dem August des Jahres 1791, wo im haitianischen Parlament dem Muster des französischen Konvents so eine Erklärung der Menschenrechte verlesen wurde, ist Land nicht wieder zur Ruhe gekommen. Im Jahr des folgenden Jahres empörten sich die Neger (mehr Prozent aller Einwohner sind Schwarze) und ermeten die wenigen Weißen.

Damals zählte Frankreich die Insel Haiti als eine seiner in jener Zeit noch hieß, San Domingo, seinen wichtigsten Kolonien, und da die Insel in Schauspiel der furchterlichsten Grausamkeiten war, so entand die französische Nationalversammlung ein kleines Heer, das aber nicht viel ausrichtete, denn da die Neger in Toussaint Louverture einen ausgezeichneten Führer gefunden hatten. Dieser schickte Neger, der weder schreiben noch lesen konnte, verstand es, sich mit den Franzosen auf gutem Fuß zu stellen, so daß er sehr bald als eine Art französischer Beamter Herr der ganzen Insel wurde, zumal auch im Februar 1801 den spanischen Teil von San Domingo besetzte.

febergelühende Stirn zu fühlen. — Die Hände, die gelan hätten, waren von ihr einem Phantom geogen, einem Phantom — schlimmer als alles — dem Phantom der Freiheit.

Und der Morgen kam und sein fahles Licht leuchtete ihr verfürtes, gramverzerrtes Antlitz. es aus Stein gehauen, so regungslos war es. Nur die blutleeren Rippen murmelten ununterbrochen.

Stefan Antonowitsch Koltzajew — Stefan Antonowitsch Koltzajew —

Sie hörte nicht, daß es an die Tür ihres Zimmers klopfte und gleich darauf Graf Petrowitsch und ein anderer eintraten.

„Wir kommen, um Ihnen zur Flucht zu helfen.“ Stefan Antonowitsch — sagte Graf Petrowitsch, der Komitee sendet Ihnen durch meine Hand einen Brief und Geldmittel.“

Aber Sonia Karalowna beachtete ihn nicht. Sie übernatürlich erweiterten Pupillen starrten regungslos in das graue Morgenlicht durch die Fenster.

„Sonia — Sonia!“ rief ihr Bruder und er ängstlich an ihr Lager, auf dem sie halb emporgeliegt angelehnt lag.

„Mein Gott, was ist mit deiner Schwester?“ flüsterte Graf Petrowitsch und sie laut anrufend, trat er gleichfalls zu ihr.

„Sonia Karalowna, hören Sie mich?“ Da lachte sie leise, glückselig auf und murmelte: „Stefan Antonowitsch — Stefan Antonowitsch —“

Ergraben, bestürzt schauten sich die beiden Männer an, Tränen drangen in die Augen des Bruders, als die fürchtbare Wahrheit erkannte. Er fand auf dem Stuhl und verbar laut aufschreiend das Gesicht in seinen Händen. Sonia Karalowna war für diese Welt gestorben.

Damit begann eine Tragödie, die in der Weltgeschichte einzig dasteht. Louisant Louverture ahnte nämlich auf San Domingo den von ihm bewunderten Bonaparte nach. Er ließ sich zunächst von der Nationalversammlung zum lebenslänglichen Statthalter Napoleons lebenslängliches Konsul und dann zum Kaiser von Haiti mit dem Recht zur Ernennung des Nachfolgers wählen. Natürlich war Napoleon über seinen schwarzen Doppelgänger sehr ergrimmt. Er rüllte eine Kriegsflotte von 46 Schiffen und 22 000 Mann aus, um den „schwarzen Rebellen“ zur Vernunft zu bringen.

Aber der Kampf war langwierig und Frankreich unterlag. Bonapartes Verzicht, San Domingo für Frankreich wiederzugewinnen, war damit gescheitert. Er hatte dem Korps viele Schiffe, etwa 50 000 Soldaten und 3000 Farmer gekostet. Der Negerlaik San Domingo blieb bestehen. Eine selbständige Rolle zu spielen waren aber beide Republiken nach dem Ausfließen der Ver. Staaten nicht in der Lage. Seitdem die Monroe-Doktrin in dem kurzen Sätze gipfelt: „Amerika den Amerikanern!“ sind Haiti und San Domingo völlig unter amerikanische Vormundschaft geraten. Nur in einem bleiben sie ihrer großen Vergangenheit treu: Sie lieben Revolutionen. Daran ist man gewöhnt.

Es muß also etwas Außergewöhnliches geschehen sein, wenn der Präsident diese Zustände auf dem deutschen Kreuzer „Vineta“ gesüht hat. Das deutsche Kriegsschiff wird Deutschlands Interessen schützen. Wir sind zurzeit am Handel Haitis mit einer Million jährlich beteiligt und haben alle Aussicht, diesen Anteil zu vergrößern, wenn wir uns gegen die Ver. Staaten, England und Frankreich freigeig zu behaupten vermögen. Das aber ist neben dem Schutz der wenigen auf der Insel lebenden Deutschen der Zweck der Entsendung des deutschen Kriegsschiffes.

M. A. D.

Volkswirtschaft.

Preußen und die Wertzuwächsteuer. In dem aus Anlaß der Mehrvorlage im Juli v. J. erlassenen Gesetz über Änderungen im Finanzwesen sind die Bundesstaaten ermächtigt, durch Bundesgesetz eine andere Regelung der Besteuerung des Wertzuwachses einzuführen. Einige Bundesstaaten, wie Bayern und Sachsen, haben bereits derartige Gesetze fertiggestellt, nach denen aus finanziellen Rücksichten der bisherige Anteil des Reiches an der Wertzuwächsteuer als Landessteuer weiter erhoben werden soll. Die preussische Regierung steht jedoch auf dem Standpunkt, daß die Wertzuwächsteuer am besten von den Gemeinden und den Gemeindeverbänden geordnet werden kann. Es hat sich herausgestellt, daß während der Geltung des Wertzuwachsgesetzes die Steuer eine einheitliche Regelung für das ganze Staatsgebiet nicht vermag. Auch Rücksichten auf den stark belasteten Grundstücksmarkt sind für die Entscheidung in Preußen maßgebend gewesen.

Reichsbekämpfungen für Versuche mit künstlichem Regen. Die Reichsregierung steht den mannigfachen Versuchen, die Private mit Rücksicht auf die häufiger wiederkehrende Dürre mit künstlichem Regen machen, durchaus fördernd gegenüber und will sehr die Unterstützungsgesuche im Einzelfalle einer wohlwollenden Prüfung unterziehen. Es hat sich gezeigt, daß die in letzter Zeit erzielten Erfolge mit künstlicher Bewässerung des Acker sehr beachtenswerte Ertragssteigerungen hervorgerufen haben, und es liegt im Interesse des Fortschritts auf diesem Gebiete, daß sich immer mehr Private mit derartigen Versuchen beschäftigen, um in jeder Hinsicht brauchbare Systeme entwerfen zu lassen. Als die für die Bewässerung am meisten dankbare Frucht hat sich bisher stets die Kartoffel erwiesen. Zur übrigen sind die Ertragssteigerungen auch bei den übrigen Feldfrüchten bedeutend.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die erste direkte drahtlose amtliche Verbindung zwischen Deutschland und Amerika hat jetzt stattgefunden. Auf Befehl Kaiser Wilhelms ging der Hochfrequenz-Maschinen-Unterrichtsgesellschaft ein Tele-

gramm an den Präsidenten Wilson zur drahtlosen Beförderung nach Amerika. Die der Hochfrequenz-Maschinen-Unterrichtsgesellschaft gehörige Station in Eilbe bei Hannover hat diese Depesche direkt drahtlos weitergegeben, und die Empfangsstation Ludert in Amerika hat den fehlerfreien Eingang bestätigt. Die Entfernung zwischen der Aufgabe- und der Empfangsstation beträgt 6500 Kilometer.

Berlin. Der Reichsflasse wurden im vergangenen Jahre 30 000 Mk. Geldschenke unbekannter Geber überwiesen. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um sogenannte „Schmiergelder“, die den staatlichen Behörden und ihren Beamten von Lieferanten als Dank für irgend einen Vorteil zugeandt, aber nicht angenommen wurden.

Wörlitz. Vom hiesigen Landgericht wurde der Rentmeister Köhler, Verwalter des Grafen Lynar in

Paris, Evans, der so berühmte gemordete Kapitän Tennant des am Südpol ungetroffenen Kapitän Scott, hielt auf Einladung der Pariser Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über die Expedition. Der Präsident der Republik mit Gemahlin, viele Fürstlichkeiten und Würdenträger wohnten dem Vortrag bei. Am Schluß des Vortrages gab Präsident Poincaré dem Kapitän Evans seine Ernennung zum Offizier der Ehrenlegion bekannt.

London. Während eines Kabinettsrates, der hier im Hause des Ministerpräsidenten Asquith stattfand, versuchte eine Anzahl Stimmenträgerinnen in einem Kräftewagen, der mit Wahlweiber - Plakaten und -Flaggen gepackt war und von einer streifbaren Dame selbst geführt wurde, in das Haus einzudringen, offenbar, um die Minister zu belästigen. Eine große Menschenmenge stürzte sich auf die Droschke, und es

Rangerhöhungen bei hohen Militärs.

Wie alljährlich, sind auch diesmal bei der Geburts- tagsfeier des Kaisers verschiedene Rangerhöhungen erfolgt. Die Beförderungen waren diesmal nicht so zahlreich, wie ja bei den außergewöhnlich umfangreichen Beförderungen aus Anlaß der letzten Jahresfeier erklärlich ist. Es sind diesmal der Generalinspekteur der 2. Armeeinspektion v. Heeringen, der Generalstabchef der Armee v. Molke und der Generalinspekteur der 8. Armeeinspektion von Klud zu Generalobersten befördert. Auch ihren bisherigen Dienstgrad als Generale der Infanterie, den sie über sieben Jahre inne hatten, erreichten die drei Generale an demselben Tage.



Generalinspekteur v. Heeringen, Generalstabchef v. Molke, Generalinspekteur v. Klud.

Vindau bei Rostenburg, wegen Veruntreuung von einer halben Million Mark, begangen durch Wechselkäufungen, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Stettin. Beim Spielen mit einem Teichling erschlug der Lithograph Beder seine Braut, als sie durch die Türe in das Zimmer eintrat.

Natibor (D.-Schl.) Wegen Diebstahls an einem Kanonenrohr hatte sich der fürstlich v. Lidnow'sche Kutscher Joseph Schittlo vor der Strafkammer zu verantworten. Fürst Lidnow'sky besaß drei in deutsch-französischen Kriege erbeutete französische Kanonen, die in einer Nische des Marstalls des fürstlichen Schlosses in Kreuzenort aufgestellt waren. Unter diesen befand sich auch eine kleine Gebirgskanone, die ein drei Zentner schweres Bronzerohr führte. Dieses Bronzerohr war eines Tages verschwunden, und der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf den Kutscher Schittlo, dessen Verhaftung angeordnet wurde. Im Laufe der angestellten Ermittlungen wurden noch zwei weitere Diebstähle festgestellt, die der Angeklagte ebenfalls ausgeführt hatte. Diese Diebstähle gab der Angeklagte zu, bestritt aber die Entwendung des Kanonenrohrs. Der Gerichtshof kam nach eingehender Beweiserhebung zu dem Schluß, daß nur der Angeklagte der Täter sein könne. Mit Rücksicht auf sein hartnäckiges Leugnen und die große Mißbilligung, die er bei dem Diebstahl eines wertvollen Erinnerungsstückes an den ruhmreichen Krieg von 1870/71 an den Tag gelegt hatte, wurde ihm die Zubilligung mildernder Umstände verweigert; das Urteil lautete auf eine Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren.

gelang der Polizei nur mit Mühe, das Gefährt herauszuholen und mit Hilfe eines Autoführers mißamt den Insassinnen nach dem Polizeiamt zu fahren.

Genua. In dem nahegelegenen Fort Aregzi, das den Turchinopaz beherrscht, fand eine furchtbare Explosion statt, die auf eine Entzündung von Pulver, das in großen Mengen im Fort aufbewahrt wurde, zurückgeführt wird. Aus dem nahegelegenen Städtchen Soltri, wo fast sämtliche Fensterheben zertrümmert, eilten die Einwohner sofort zur Hilfe herbei. Aus den Trümmern wurden die Leichen von fünf Soldaten geborgen. Außerdem haben zahlreiche Soldaten der Besatzung schwere Verletzungen davongetragen.

Belgrad. In wenigen Tagen sind hier viele Personen an den schwarzen Rosten erkrankt. 27 sind gestorben. Der Minister des Innern hat deshalb angeordnet, daß sämtliche Bürger in Belgrad geimpft werden.

Lustige Ecke.

Erfolgreich. Tochter (am Tage nach Festlichkeit, freudestrahlend): „Denke dir, Mama, loben traf ich den Profuristen Schwimelmann, mit dem ich mich gestern abend verlobt habe — er mußte es noch!“

Der Liebesbote. Effies Bruder: „Lieben Sie meine Schwester?“ — Effies Verehrer: „Ja, Willie, das ist eine seltsame Frage. Warum willst du es wissen?“ — Bruder: „Sie sagte gestern abend, sie wollte einen Dollar darum geben, wenn sie es wüßte, und den möcht' ich gern haben.“

21.

Lage eines stillen, von beiden voreinander verhassten Glücker lebenden währenddessen Zelfaweta Gorowa und Artur Regen.

Lektore, dessen Ritterlichkeit in seinem Schutzverhältnis zu Zelfaweta peinlich sorgfältig jede intimere Annäherung an das immer mehr und mehr geliebte Mädchen zurückzuführen, litt zwar Qualen der Leidenschaft, aber in dieser Qual war so viel Süßigkeit, so viel Hoffnung, daß er sie als höchstes Glück empfand. Und Zelfaweta erkannte sein taktvolles, zurückhaltendes Benehmen und ihr Herz füllte sich mit Stolz und Bewunderung für den von ihr geliebten Mann, der ihrem verstorbenen Bruder so ähnlich sah, daß sie bei seinem Anblick die Trauer um ihn nur als sanfte, gemilderte Wehmut empfand.

Und wiederum sie sich Vorwürfe machte, konnte sie doch nicht anders, als in ihrem Herzen Glück und fröhliche Hoffnung zu legen.

Da sollte an demselben Tage, an welchem die Gerichtsverhandlung gegen Stefan Antonowitsch stattfand, ihr stilles noch nicht einmal eingeständenes Glück anscheinend zerstört werden.

Seltens der Großfürstin waren durch den Chef der dritten Abteilung, den „Fürchtbaren“, geheime Nachforschungen nach dem Verbleib des „Zaren-Ringes“ angestellt worden.

Innerhalb kurzer Zeit besaß jener durch die Fürstin Nabratine die Kenntnis von dem Verbleib des gefährlichen Ringes seitens Zelfaweta Gorowa und kurz darauf wußte er, daß jene die Schwester des von ihm bis jetzt vergeblich gesuchten Revolutionärs Iwan Gorow sei.

Sofort setzte der „Fürchtbare“ seinen gesamten Polizeiparapparat in Tätigkeit. — Durch diese Verfolgung wurde der „Zaren-Ring“ eine unter allen Umständen hochgefährliche Angelegenheit.

Alle Behörden des russischen Reiches waren nämlich bedingungslos angewiesen, jeden schriftlichen Befehl, der den Siegelabdruck dieses geheimnisvollen Ringes trug, sofort zu erfüllen. — Niemand, sei es ein Minister, ein General, oder selbst er, der „Fürchtbare“, würden es wagen, den Befehl nicht auszuführen. Sollte dieser Ring in die Hände des revolutionären Komitees gelangt sein und dasselbe Kenntnis von seiner alles beherrschenden Kraft besitzen, so vermochten die Gewalt der Tiefe unabsehbaren Schaden anzurichten. Der „Fürchtbare“ zitterte, wenn er all die Komplikationen überdachte. Er wurde unsicher, sobald ihm durch Wibirin Befehle des Zaren, welche durch den gleichen Siegelabdruck, wie der gestohlene Ring, beglaubigt waren, vorgelegt wurden. Zum erstenmal verlor „Er“ sein Ziel aus den Augen. Er wagte nicht mehr, sofort die Befehle auszuführen. Er schwante, überlegte und versuchte im geheimen zu erfahren, ob die Befehle tatsächlich von dem Zaren kamen. Und er, der kaltblütige, temperamentoöse Charakter, tobte jedesmal vor Wut laut gegen seine Beamten, wenn sie ihm den stets gleichlautenden Rapport erstatteten: „Zelfaweta Gorowa ist nicht gefunden.“

Eine Flut von Schimpfwörtern, Entlassungen trafen die Beamten, der „Fürchtbare“ verlor jede Selbstbeherrschung und damit den Überblick über die dritte Abteilung.

Die gewiegtesten Geheimpolizisten setzten er in Bewegung. — Umsonst! Nichts war zu entdecken. Zelfaweta Gorowa war gleich ihrem Bruder spurlos verschwunden.

Und von Tag zu Tag wurde er unsicherer. Als an einem Abend ein glänzendes Hoffest stattfand, bei dem infolge der vielen fremden ausländischen Persönlichkeiten eine sehr große Verantwortung in den Händen des „Fürchtbaren“ für die Person des Zaren lag und ihm letzterer mehrere äußerst wichtige

Befehle deshalb überandt hatte, teilte der „Fürchtbare“ die Befehle in solche, die er tatsächlich vom Zaren herrührend ansah, und in solche, von denen er annahm, daß sie wahrscheinlich mit Hilfe des abhanden gekommenen Ringes unterzeichnet waren, um irgend einen Plan der Revolutionäre zur Ausführung zu bringen. So befahl ihm ein Uras des Zaren, die Volkshäuser und Gesandten der fremden Mächte nicht wegen ihrer Legitimation zum Eintritt in die Empfangssäle des Palastes zu belästigen.

Das erschien dem „Fürchtbaren“ ein Unbild. Niemals konnte der Zar einen derartigen Befehl erlassen. Eine Anzahl unfotkollierter Personen vermochte dadurch in das Schloß zu kommen. Er konnte nicht den Gedankenfang des Zaren, der annahm, daß ihm die Volkshäuser und Gesandten nebst ihren Zugehörigen bekannt sein mußten und er sie von einer fälligen Zwangsmaßregel befreien wollte.

In diesem Befehl witterte „Er“ eine kühne Fälschung, um ein Attentat auf den Zaren auszuführen. Unter diesen Personen würden die Attentäter zu suchen sein. Das stand für ihn unzweifelhaft fest. Und so handelte er nach eigenem Ermessen. Die ankommenden Gäste wurden nicht nur aufs schärfste von ihm selbst und seinen Untergebenen befragt, sondern mehrere mußten es sich trotz Protestes gefallen lassen, daß sie als „verdächtig“ nach Wassen durchsucht und einer Leibesvisitation unterzogen wurden.

Da einige der Untersuchten tatsächlich im Besitz von Taschenrevolvern waren, die sie natürlich nur zum Schutze der eigenen Person in diesen unruhigen Zeiten bei sich trugen, so wurden dieselben überhaupt nicht zugelassen, die Waffen beschlagnahmt und sie selbst unter Militärbedeckung in ihren Wohnungen unter vorläufiger Aufsicht gestellt.

22

(Fortsetzung folgt.)



Zur Konfirmation.



Die neuesten **Kleiderstoffe** und **Anzugstoffe** sowie **fertige Anzüge** ■ ■ ■ sind eingetroffen.

Grösste Auswahl.
Billige Preise.

M. Müller, Spangenberg.

Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde gehörige **Wald- und Feldjagd** mit gutem Hoch- und Rehwild soll vom 1. Mai 1914 ab anderweit verpachtet werden. Termin hierzu ist auf

Wittwoch, den 11. Februar, nachmittags 2 Uhr,

in der **Berge'schen** Gastwirtschaft hier anberaunt.

Bedingungen liegen zur Einsicht beim Unterzeichneten aus. Eingang zum Jagdrevier ungefähr 10 Minuten von der Bahnstation Spangenberg.

Bergheim, den 26. Januar 1914.

Der Jagdvorsteher.



Schöne Saugferkel,
welche schon gut fressen, hat abzugeben
Heinrich Kehr,
Ebersdorf.

Erklärung.

In der Angelegenheit, daß das frühere, jetzt ausgestoßene Vorstandsmitglied **Johannes Herbold** gegen die Geschäftsführung des Vorstandes die Beschuldigung ausgesprochen hat

1. daß der Vorstand an nicht kreditfähige Leute Darlehen gegeben habe,
2. daß er, Herbold, nicht darum gefragt worden sei,
3. daß bei Berechnung der Preise für Kohlen unreell verfahren sei.

hat die Mitgliederversammlung vom 25. Jan. 1914 folgendes zu erklären beschlossen:

ad 1. Die Behauptung, daß der Vorstand an nicht kreditfähige Leute Darlehen gegeben habe, beruht auf Unwahrheit und völliger Unkenntnis des Geschäftsverfahrens.

ad 2. Die Vorstandssitzungen sind laut Protokoll vom 15. Juni 1913, das von Herrn Herbold eigenhändig unterschrieben ist, festgesetzt und bedarf es dazu keiner Einladung. Herr Herbold hat aber von sieben Sitzungen fünf nicht besucht.

ad 3. Die Behauptung, daß bei Berechnung des Kohlenpreises unreell verfahren sei, weisen wir als Verleumdung zurück. — Hätte Herr Herbold seiner Pflicht, den Vorstandssitzungen beizuwohnen, genügt, wäre er über die Berechnung orientiert gewesen und hätte evtl. seinen Einfluß zu seinen Gunsten geltend machen können.

Spangenberg-Ebersdorfer Spar- u. Darlehnskassen-Verein, eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Gesangverein „Liedertafel“
Nächsten Montag abends 9 Uhr
Gesangstunde.
Der Vorstand.

Kaiser-Geburtstagsfeier



des
Gesangvereins Bergheim

am
Sonntag, den 1. Februar,
verbunden mit **BALL** und ersten
und heiteren Aufführungen.
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Empfehle zum Frühjahr:
Alle Sorten Sämereien,
gute keimfähige Ware,
Dickwurzeln,
echte, gelbe Eckendorfer Riesen-Walzen
das Pfund zu 50 Pfg.
Gärtnerei am Liebenbach

Konfirmandenfreude

- ist ein modernes Kleid
 - ist ein schöner Anzug
 - ist ein hübscher Hut
 - sind feine solide Wäsche
 - sind gute silberne Uhr und Kette
 - oder sonstige Gold- u. Silberwaren
- besonders wenn die Sachen alle echt sind wie Sie, alle diese, bei mir äußerst vorteilhaft kaufen.

J. Lorge's Nachfolger Inh. **Alex. Friedmann**
Manufaktur-, Wäsche-, Aussteuer-Artikel, Kurz- u. Galanteriewaren,
Uhren, Gold- und Silberwaren.

Meine Ausverkaufstage

dauern noch bis einschließlich den

8. Februar.

Moses Spangenthal.

Todesanzeige.

(Statt besonderer Ansage.)

Gestern Abend um 6 Uhr entschlief sanft in Gott nach langer, schwerer Krankheit unser lieber, herzenguter Vater, Schwiegervater und Grossvater, Bruder und Schwager, der

Schreinermeister

Justus Schmidt

im Alter von 65 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Kinder nebst Angehörigen.

Spangenberg, den 30. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Unterricht

im **Zuschneiden und Aufertigen von Damengarderoben** beginne ich in Spangenberg den 9. Februar. Bessere Anmeldungen bei Frau **Ww. Zinn** erbeten.

M. Eichmann,
Göttingen.

Suche passende Zimmer.

Ich praktiziere in
Melsungen, Marktplatz
Donnerstags nachmittags 1/3 - 7 Uhr
Zahn-Arzt **Danielewicz, Cassel.**

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma **Leonhard Tietz, A.-G., Cassel,** betr. „Weisse Woche“ bei.

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.

Ämtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Beilagen:

„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Retikamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Nr. 10. Zweites Blatt.

Sonntag, den 1. Februar 1914.

7. Jahrgang.

Offerierte
meiner werten Kundschaft
Anthracit-Kohlen u.
Anthracit-Gisform-
briketts in bester Qualität.
Rheinische, Union-Briketts
und
beste westfälische Rußkohle
stets auf Lager.
Carl Blumenstein.

Ständiges Lager in
ff Ruß- u. Schmiedekohlen,
Briketts, Melasse.
R. Hartmann, Expeditur.

Dank.

Schon jahrelang litt meine Frau an Nervenschwäche, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Herzklappen, Verdauungsschwäche, Aufstoßen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Herzschwäche, Gedantenschwere, Vergesslichkeit, rheumatischen Schmerzen, besonders Stechen in Armen, Beinen, Achseln u. Rücken, Zittern im ganzen Körper, Blutarmut, stets großer Müdigkeit. Nichts half, da wurde ich auf Herrn **A. Pfister** in Dresden, Oststraalee 2 aufmerksam gemacht und durch dessen einf. leicht durchführb. schriftl. Anordnungen fand m. l. Frau die ersehnte Hilfe, wofür wir hier unseren besten Dank aussprechen.

Peter Karn IV, Gastwirt
3. Löwen in Wiebelsbach i./O.
(Kr. Dieburg).

Schwefelsaures



Ammoniak

Marke:

ist das erprobte und bewährte
Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft
für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in **Feld und Garten**,
auf **Wiese und Weide** zur **Herbstdüngung**
und insbesondere zur

Frühjahrsdüngung.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Versickern oder Verdunsten

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten

Keine Lagerfrucht

Erhöhte Ernten bis 100 % und mehr

Kein Befall

Bessere Beschaffenheit und Güte

Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mk. 200,- bis Mk. 300,- und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler, Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Vochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefels. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilealpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung,
in **Cassel, Schöne Aussicht 12.**
G. m. b. H.

6 Wochen alte gut fressende
Schweine
gibt ab
Teichmühle.

J. Ziegler's
Handels- u. Schönschreib-Lehr-Institut
Cassel, Cölnische Strasse 8
Ecke Spohrstraße. Gegründet in Cassel im Jahre 1898. Fernsprecher 2590

Täglich beginnen für
Damen und Herren
(Personen aller Stände)
neue Kurse in einfacher, doppelter, ameri-
kanischer, landwirtschaftlicher und Hotel-Buch-
führung, Wechsellehre, Schönschreiben, Kund-
und Lackchrift, Briefschreiben, Rechnen, Rechtschreibung, Steno-
graphie u. Maschinenschreiben auf 14 nur erstklassigen Systemen.



Klassenartiger Unterricht findet nicht statt. — Auch wird der Unterricht für Damen und Herren in getrennten Räumen erteilt. Das Institut ist geöffnet Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von morgens 8 Uhr bis mittags 12 Uhr, nachmittags von 2 bis abends 10 Uhr, Mittwoch und Sonnabend nur von morgens 8 bis mittags 12 Uhr. Der bisherige gute Ruf des Instituts bürgt für einen sicheren Erfolg. Lehrplan unentgeltlich. Zu Stellen behilflich.

Hessischer Bankverein A. G.
Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25
Aktienkapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.080.000.—
Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab
Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.
Annahme von Spargeldern zur Verzinsung.
Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu
eulantesten Bedingungen.

Wie die Düngung -
So die Ernte!

Thomasmehl

Ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger
für die Frühjahrsaaten.

Sichere Wirkung! **Hohe Bodenrente!**

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten,
mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken liefern:



Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W 35.



Dortmunder Thomasmehlwerke

G. m. b. H., Dortmund.

Erhältlich in allen durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Weisse Woche.

Diese großartig angelegte Veranstaltung soll den Beweis der gewaltigen Vorteile erbringen, die die Firma in weißen Waren jeglicher Art zeigen wird. Erstklassige Fabrikate des Elsaß, Sachsens und Schlesiens sowie St. Gallener Stickereien vereinigen sich zu außergewöhnlich preiswerten Angeboten nur wirklich guter Qualitäten, die in fast unerschöpflichen Mengen zum Verkauf ausgelegt sind. Sämtliche Schaufenster geben ein Bild davon. Eine künstlerische Innendekoration wird das Auge erfreuen.

Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Braut-Ausstattungen sowie zur Einrichtung von Hotels und Villen.
Beginn Montag 2. Februar. Schluß Montag 9. Februar.

Leinen- und Baumwollwaren

Wäschstoffe.

Maecotuch, 80/84 cm br., für feine Leibwäsche, 85, 70 u. 58 Pf.
 Ninon, 80/84 cm br., leinenartiges Gewebe, Mtr. 60 u. 48 Pf.
 Haustuch, bester Ersatz für Halbleinen, Mtr. 55 u. 43 Pf.
 Halbleinen, 80/82 cm br., bewährte Qual., Mtr. 75, 65 u. 58 Pf.
 Reinleinen, 80/84 cm br., weiß gebleicht, Mtr. M. 1.70, 1.45, 1.13
 Satin, geblümt, für Negligeejacken, Meter 90, 75, 65 Pf.

Tischwäsche.

Tischtücher, voll weiß gebleicht, Stück M. 1.95, 1.75, 1.45
 Tischtücher, Ia Halbleinen, weiß gebl., M. 2.60, 1.95, 1.75
 Tischtücher, Reintl., sehr billig, Stück M. 3.75, 3.00, 2.25
 Tischtücher, Reinleinen, prima Qual., M. 6.25, 4.75, 3.90
 Servietten, 60/60 cm groß, 1/2 Dgd. 4.75, 3.00, 2.35

Große Posten
einzelne Tischtücher u. Servietten
 in vielen Längen u. Breiten sehr billig.

Handtücher.

Küchenhandtuch, Gerstenforn, 1/2 Dgd. 2.50, 2.15, 1.75
 Wischtuch, Reintl., 1/2 Dgd. 2.95, 2.25, 1.75
 Stubenhandtuch, prima Halbleinen, 1/2 Dgd. 4.00, 3.25, 2.00
 Stubenhandtuch, Reinleinen, 1/2 Dgd. 5.25, 4.75, 4.25

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden, Vorderschluß mit Spitze od. Barmer Languette, nur beste Stoffe, teilweise eigene Anfertigung, 2.90, 1.95, 1.65, 1.35 M.
 Damen-Hemden, Achselchluß mit Schalpasse od. viereckigem Ausschnitt mit Barmer Languette oder schöner Stickerei, aus besten Wäschetuchen, teilweise eig. Anfertigung, 2.25, 1.95, 1.65, 1.45, 1.10 M.
 Damen-Hemden, Fantasie-Fasson mit reicher Stickerei-Garnierungen, aus besten Wäschetuchen, teilweise Renforcee, 2.25, 1.95, 1.65 M., 95 Pf.
 Damen-Beinkleider, lange Fasson mit Languetten oder Stickereien, aus guten Wäschestoffen 2.10, 1.75, 1.45, 1.10 M.
 Damen-Beinkleider, Kniefasson mit breiten Stickerei-Volants, aus besten Wäschetuchen, 2.65, 1.95, 1.65, 1.10 M., 95 Pf.

Besondere Gelegenheit!

4 Posten Hemdentuche

Posten I Solide kräftige Qualit. 80 cm breit, Wert 36 Pf. Meter 30 Pf.	Posten II Gute starke u. feinfädige Qual. 80/84 cm breit, Wert 48 Pf., Mtr. 43 Pf.
Posten III Elegante feinfäd. südd. Ware, 80/84 cm br., Wert 63 Pf., Meter 55 Pf.	Posten IV Aus allerbesten Garnen, 80/84 cm br., Wert 78 Pf., Meter 65 Pf.

4 Posten Körper-Viqueer-Barchente

Posten I Solide weßfäd. kräftige Qualität. Wert 50 Pf. Meter 45 Pf.	Posten II Elegante feinfäd. Qual. glatt und geblümt, Wert 63 Pf., Meter 55 Pf.
Posten III Starkfäd. schwere Ware, Wert 68 Pf., Meter 58 Pf.	Posten IV Prima Qual., in glatt u. geblümt, Wert 78 Pf., Meter 73 Pf.

Meine Spezial 10 Mtr.-Wäschetuch-Apons

Marke Germania, 10 Mtr.-Kup. 3.50	Marke Chassalla, 10 Mtr.-Kup. 5.50
Marke Hertules, 10 Mtr.-Kup. 4.75	Marke Triumph, 10 Mtr.-Kup. 6.25

Taschentücher.

Batist-Taschentuch, weiß mit Hohlraum, Stück 18 u. 9 Pf.
 Batist-Taschentuch mit Buchstaben, Stück 32, 23, 15 Pf.
 Madeira-Taschentuch, reinleinen, handgef. Stück 115, 98, 88 Pf.
 Reinleinen-Taschentuch mit kl. Webfehlern, Stück 54 1/2—35 Pf.

Bettstoffe.

Bettdamast, 130 cm breit, mit Seidenglanz, 1.25 M., 98, 78 Pf.
 Bettdamast, 160 cm für extra br. Bezüge, M. 1.60, 1.35, 1.15
 Halbleinen, volle Breite f. Betttücher, M. 1.35, 1.15, 78 Pf.
 Reinleinen, 160 cm breit, bewährte Qualit., M. 3.20, 2.75, 1.95
 Dowlas, 150—160 cm breit, schwere Ware, M. 1.30, 1.10, 95 Pf.
 Linon, 130 cm breit, für glatte Bezüge, M. 1.05, 98, 83 Pf.

Bettwäsche.

Kopfkissen mit Einsatz oder Languette, M. 1.20, 95, 68 Pf.
 Kopfkissen, elegante Ausführung, M. 2.50, 1.90, 1.50
 Bettbezug aus glatten Stoffen, M. 4.75, 3.90, 2.70
 Bettbezug aus prima Damast, M. 5.50, 4.75, 3.90
 Betttücher, Halbleinen oder Dowlas, M. 3.50, 2.75, 2.40

Heberichlagtücher

in einfacher und eleganter Ausführung,
 Stück 20—4 M.

Badetücher.

Badehandtücher, M. 1.05, 85, 65 Pf.
 Badelaken für Kinder, M. 1.70, 1.20, 95 Pf.
 Badelaken für Damen, M. 3.20, 2.90, 2.40
 Badelaken für Herren, M. 5.50, 4.25, 3.50

Einem Posten

Leibwäsche

wie Taghemden, Beinkleider, Nachthemden, Garnituren, Untertaillen, Prinzess-Unterröcke, Matinees usw. usw. sowohl in solider, eleganter, wie auch in denkbar feinsten Ausführung, einzelne Teile oder etwas angestaubt, teilweise ermäßigt bis zu

50 %

Korsetten.

Directoire-Korsetts aus gutem weißen Batist oben auslanguettiert, rostfrei 2.75 M.
 Directoire-Korsetts aus gutem weißen Satin mit reicher Spitzen- und Bandgarnierung, sehr elegant, rostfrei 3.50 M.

Arthur Wertheim, Cassel.